

Das Siebenschläferhaus von Hollerich



© Photothèque de la Ville de Luxembourg

Dem Luxemburger Fotografen Batty Fischer verdanken wir mehrere Aufnahmen des Siebenschläferhauses von Hollerich. Ohne sein Bestreben, interessante Bauten festzuhalten, wüssten wir heute nichts mehr von diesem – im wahrsten Sinne des Wortes – sagenumwobenen Ort. Das „Siweschläferhaus“, das aus dem Jahre 1568 stammt, lag neben der Hollericher Pfarrkirche. Ein schöner runder Turm mit spitzem Dach gab dem stattlichen Gebäude ein schlossartiges Aussehen, so dass es im Luxemburger Wörterbuch „Siweschläfer-Schlass“ genannt wird. Im Laufe der Jahrhunderte jedoch raubten ihm diverse Umbauten seine typischen Merkmale. Ein Kohlenhändler Brosius ließ sich dort nieder; auch konnte man angeblich kurz vor dem Abriss des Hauses dort Äpfel zu „Viez“ pressen lassen. Heute erinnern nur noch die Bilder von Batty Fischer an dieses Haus mit dem sonderbaren Namen „Siebenschläferhaus“.

Seinen Namen verdankt es einem Steinrelief, das man bis kurz nach dem Ersten Weltkrieg in einem Felsen unterhalb einer Brücke sehen konnte, die unweit des Hauses und der Kirche von Hollerich über die Petruß führte. Die-

ses Relief, das heute verschwunden ist, stellte sieben schlafende Kinder dar. Sie waren die Kinder einer armen Witwe, die im 13. Jahrhundert lebte und die ihre Kinder kaum ernähren konnte. Als sie eines Abends nach Hause kam, sah sie ihre Kinder süß schlummern und wünschte sich, sie würden immer so sorglos schlafen. Ihr Wunsch ging in Erfüllung, und ihre Kinder wachten nicht mehr auf. Sie wurden zusammen begraben, und zur Erinnerung an sie wurde der Reliefstein unweit des Hauses angebracht, das den armen Kleinen seinen Namen verdankt.

Aber nicht nur wegen der Aufnahmen Batty Fischers bleibt uns das Siebenschläferhaus in Erinnerung. Der Luxemburger Schriftsteller Nikolaus Welter, dessen Vita in dieser *ons stad*-Nummer in der Rubrik „Was bedeuten die Straßennamen der Stadt?“ (Seite XX) beleuchtet wird, hat den unglücklichen Kindern von Hollerich ein Gedicht gewidmet.

Simone Beck

Bibliographie:

- *ons stad* n°14, 1983;
- Luxemburg erzählt, vorgestellt von Alain Atten, Ed. Schortgen, Esch/Alzette 1996;
- Nikolaus Welter, Gedichte, Georg Westermann Verlag, Braunschweig und Hamburg (o.D.).

Die Siebenschläfer von Hollerich

von Nikolaus Welter

*Frau Anne weint in hilfloser Not,
Der Kinder sieben wimmern um Brot.*

*„Mutter, durchsuch noch einmal den Spind.
Spür nur, wie wir so hungrig sind.“*

*„Ihr Mäuschen, ihr Mäuschen, der Spind steht leer;
Schlaft nur, dann seid ihr nicht hungrig mehr.“*

*„Ach, wir sind so arm und die andern so reich!
Die Menschen sind schlecht, sonst hülften sie gleich“.*

*„Still, still, ihr Lieben! Die Menschen sind gut;
Schlaft nur, dann wird euch leichter der Mut.“*

*„Wir haben so brav gebetet zur Nacht;
Warum hat Gott uns nicht Rettung gebracht?“*

*„Ihr wisst nicht, was eure Unschuld spricht.
Schlaft, schlaft, dann spürt ihr den Hunger nicht.“*

*„Wir können nicht schlafen! Wir haben so weh!“ –
„Herr Jesus im Himmel, dein Wille gescheh.“*

*Frau Anne stöhnt in hilfloser Not:
„Und willst du nicht retten, und schickst Du kein Brot,*

*Den Kindern, den sieben, so hungrig und brav,
Schick ihnen Herr, einen langen Schlaf!“*

*Und gleich die Wimmernden kommen zur Ruh,
Sacht fallen ihnen die Lider zu.*

*Die Mutter lauscht mit bleichem Gesicht:
Sie hören sie nicht, sie rühren sich nicht.*

*Sie ruhn so friedlich, sie liegen so still,
Am Morgen noch keines erwachen will.*

*Da pochts an der Tür: „Macht auf, macht auf!“
Die Nachbarn stehen draußen zuhauf.*

*„Frau Anne, Frau Anne! Hier, stillt eure Not!“
Sie reichen das Fleisch, sie häufen das Brot.*

*Die Mutter stürmt in die Kammer und lacht.
„Ihr Siebenschläfer, nun aufgewacht!“*

*Die schlafen so hold mit bleichem Gesicht,
Sie hören sie nicht, sie rühren sich nicht.*

*Sie rüttelt und schilt: „Wollt ihr wohl gleich!
Nun sind wir glücklich! Nun sind wir reich!“*

*Sie ruhn so friedlich, sie liegen so still,
Und immer noch keines erwachen will.*

*Denn allen den Sieben, so hungrig und brav,
Hat Gott geschickt einen langen Schlaf.*

*Und nimmer beklagen vor Hunger sich,
Die Siebenschläfer von Hollerich.*

